

1386. Ritterheer in der Schlacht bei Sempach im Jahre 1386 (wo nach der Sage Arnold von Winkelried den Eidgenossen „eine Gasse machte“). — Kaiser Friedrich III. versuchte, die Wiedergewinnung des verlorenen Gebiets mit Hilfe der Armagnaken, eines räuberischen französischen Söldnerheeres, zu erreichen; aber nachdem in der Schlacht bei Basel 1444 die 1500 Schweizer, die sich ihnen entgegenstellten, den Heldentod gestorben waren, wagten sie es nicht, weiter vorzudringen. Seit dem Ende des Mittelalters war die Eidgenossenschaft tatsächlich selbständig, wenn auch ihre Lostrennung vom Deutschen Reich erst im Westfälischen Frieden förmlich anerkannt wurde.

Eine wertvolle Erwerbung aber machten die Habsburger durch die Vermählung Maximilians, des Sohnes Kaiser Friedrichs III., mit Maria von Burgund. Das französische Herzogtum Burgund hatte sich durch französische und deutsche Lehen (1430 durch Brabant = Niederlothringen) allmählich so vergrößert, daß es, nur durch das Herzogtum Oberlothringen getrennt, von der Nordsee bis an die Alpen reichte. Karl der Kühne gedachte das Trennungsgebiet zu erwerben und sein Land zu einem selbständigen Königreich zu erheben. Aber nach einem unglücklichen Feldzuge gegen die Schweizer (Niederlagen bei Granjon und bei Murten) verlor er in der Schlacht bei Nancy gegen die Schweizer und Lothringer 1477 das Leben. Seine Erbtöchter Maria reichte trotz der Bemühungen des französischen Königs nicht dessen Sohne, sondern dem ritterlichen Maximilian die Hand*). In einem Kriege gegen Frankreich behauptete Maximilian die Franche-Comté und die Niederlande, mußte aber das eigentliche Burgund aufgeben.

§ 70**). Andere Einzelherrschaften.

1. Über Brandenburg und das Ordensland Preußen vgl. §§ 39, 3. 44, 4. 52, 4 c. 53, 2 b und 4. 54, 1 d. 59, 1. 66, 4 b. 67, 1. 67, 4 b. — 48, 2 (Kleindruck). 54, 2. 62, 2. 67, 6. (Näheres in Heft III.)

2. Schlesien gehörte vom 10. bis ins 12. Jahrhundert zu Polen. Doch hatten von Westen vorgegedrungene Ansiedler schon angefangen, das Land zu einem deutschen zu machen, und das Christentum fand einen Mittelpunkt in dem im 11. Jahrhundert gegründeten Breslau (Wratzlaw). Regiert wurde das Land von Herzögen aus dem polnischen Geschlechte der Piasten, die sich im 12. Jahrhundert von der polnischen Krone unabhängig machten. Sie unterstützten das Deutschtum, dessen wohlthätige Wirkungen sie erkannten, und heirateten mehrfach deutsche Prinzessinnen. Unter ihnen ragt die heilige Hedwig, Gemahlin des Herzogs Heinrich des Bärtigen (um 1200), hervor; beide Gatten zogen viele Deutsche ins Land, so daß in allen Städten die deutsche

*) Daher der Hexameter: „Krieg mögen andere führen, du, glückliches Osterreich, frei!“ — Nach Kaiser Friedrichs III. Meinung war die Bedeutung der fünf Selbstläuter a, e, i, o, u: Alles Osterreich ist Osterreich untertan.

**) Mit Auswahl zu benutzen.